

Reuter, Fritz: 21. De Schapkur (1842)

1 So'n Gaudsbesitters sünd gewöhnlich
2 Gefährlich nägenklauke Ort,
3 Sei dauhn, as wenn de Weisheit ganz perßönlich
4 In ehren Kopp wir rinne fohrt.
5 Wenn ick Fru Weisheit äwerst wir,
6 In ehren Kopp wir ick nich rinne tagen,
7 Ick hadd mi leiwerst meid't in ehren Magen,
8 Dat's doch en vel behaglicher Quartier. –
9 Na lat't man sin, oll Fründ! Dat is man Spaß,
10 Wes't Ji man still! Gewt Jugtaufreden!
11 Wat schert Jug dat, wenn Hinz un Klas
12 So in't Gelag herinne reden?
13 Wat makt dat ut, wenn Jug so'n Stubenhucker,
14 So'n jämmerlichen Kirl, so'n armen Slucker,
15 De nich 'ne Pip Toback is wirt,
16 Ok mal ens an den Wagen föhrt.
17 Nehmt Tint un Fedder, set't Jug dal
18 Un schriwt: »Mein lieber Moses, schickt mich mal
19 Gleich auf die Stell en dausend Daler Geld!«
20 Wenn
21 Un schriw mit »mir« un »mich« ok richtig:
22 »mein lieber Moses, lieber Freund,
23 Wollt Ihr mir nich en Taler leihn?«,
24 Denn paßt mal up, denn ward Ji't seihn,
25 Dat hei mi nich en Daler leiht,
26 Un hadd'ck em ok wat vorgeweint. –
27 Na, wenn Ji dit bedenkt, oll Fründ,
28 Seggt, wir denn dat woll ok nich billig,
29 Dat Ji mi af un an ok willig
30 En lütt Privatvergnäugen gönnt?
31 Nich wohr, Ji holl't nu up tau schellen?
32 Ick will Jug ok en Stück vertellen:

33 De Herr Karbatschky was en Ritter

34 In't schöne Mecklenbörger Land.
35 Na, einstens up den Sofa sitt'e
36 Un grüwelt äwer allerhand.

37 Na, kort un gaud, dor satt un slep'e
38 (hei was so sachten drusselt in),
39 Dunn kamm tau em herin sin Scheper,
40 Un hei vermünterte sick swinn.

41 »je, Herr, mit de verdammten Hamel,
42 Dat weit ick nich, wat de regiert.
43 Wo dat woll möt?« seggt Scheper Zamel,
44 »nu is all wedder ein krepirt.«

45 »de Sak, de ward mi doch tau wichtig!
46 Den Dunner! Wedder einer dod?
47 Ick glöw, de Sak, de is nich richtig,
48 De Hitt in'n Stall, de is tau grot.«

49 »ne, dat's nich wohr, dat kann'ck nich glöwen,
50 Ne, Herr, wat ick Sei seggen will:
51 So'n
52 Un denn en

53 So'n Warmnis is nich äwerdrewen,
54 Un jeder, de dat Schapveih kennt,
55 De ward gewiß mi recht drin gewen:
56 Dat is dat wohre Temperament.«

57 »wi ward'n üm all de Hamel kamen,
58 Paß du mal up! Du wardst dat seihn.
59 Krank sünd de Hamel alltausamen,
60 Sei heww'n alltausam dat Dreihn.«

61 »ja, mit de Krankheit ward dat gröter,

62 Un in den Stall süht't gruglich ut. –
63 Wo? Venus, du verfluchter Köter!
64 Willst du mal ut de Stuw herut?«

65 Sin Hund hadd sick herinne sleken.
66 »je, Herr, ick weit kein Hülpe nich mihr.
67 Min Fru ded ehr de Suchten breken,
68 Doch dat hett hulpen nich en Spir.«

69 »dat is doch ein gefährlich Wesen! –
70 Doch hollt mal still, dor föllt mi in:
71 Ick heww mal von en Mittel lesen,
72 Dat sall en ganz kaptales sin.

73 Ick les' nich vel, dat möt ick seggen,
74 Un
75 De sick so up dat Lesen leggen,
76 De warden allmindag nich klauk.

77 Doch dit, dit will wi mal probieren,
78 Ob't gaud, ob't slicht, is einerlei;
79 Denn wenn sei
80 Denn kümmt nich an up

81 »so!« seggt de Ritter nu tau Zamel
82 Un geiht in sinen Schapstall rin,
83 »nu grip mal einen von de Hameln
84 Un slep em hir mal ranne swinn!

85 Paß up! Dit sall sick beter schicken,
86 As wenn du ehr de Suchten brekst.
87 Ick ward den Kopp em runne drücken,
88 Un du geihst hen und halst de Äxt.

89 Ick holl den Kopp em nu heranner

90 Up des' Sid von de Schapstalldör,
91 Du geihst nu rümmer nah de anner
92 Un sleihst mal düchtig ens dorvör.

93 Ick tell nu drei, du makst din Saken
94 Un giwwst em einen dücht'gen Hau« –
95 Un kum hett hei dat drei utspraken,
96 Bautz! sleiht denn ok de Scheper tau.

97 »na, Herr, wo is't? Is hei nu wedder beter?«
98 Doch unse Ritter antwurt't nich,
99 Un as de Scheper kamm, dor set'e
100 In'n Meß un rallögt fürchterlich.

101 Den eignen Kopp hadd hei heranner hollen,
102 De Hamel hadd em ranner stött,
103 Un von de Dränung was hei follen
104 Und hadd sick in den Meß rin set't.

105 Arme Ritter!
106 Dit is bitter!
107 Wer dit ok woll denken süll!
108 Krawwelnd in den Meß dor sitt 'e,
109 Un kopphäster ümmer schütt'e,
110 Wenn hei sick uprichten will.

111 Un de Scheper!
112 Ach, wo grep'e
113 In de Hor in sine Not!
114 In den Stall herümmer lep 'e,
115 Un wo schreg'e, un wo rep'e:
116 »ach, ick slog den Herren dod!

117 Arme Ritter!
118 Gaudsbesitter!

119 Ach, wo möt mi dit noch gahn!
120 Hei ward witt un ümmer witter.
121 Dat mi doch dat Ungewitter
122 Sall glik in den Grund rin slahn!«

123 Ach, dor set'e!
124 Un wo let'e!
125 »ne, dit kann ick nich verstahn!
126 Ach, min Angst ward ümmer gröter!
127 Venus, du verfluchter Köter,
128 Willst du ut den Weg mal gahn!«

129 »wo?« fängt de Ritter an tau stamern,
130 »wo kannst du so en Schapskopp sin
131 Un an de Dör so ranne hamern,
132 Wenn ick noch gor nich fahrig bün?

133 Ick bün noch in den Kopp ganz däsigg,
134 Un min Verstand is dämlich schir –
135 Von nu an, Scheper Zamel, les' ick
136 Ok in dat Dokterbauk nich mihr.«

137 »un dat, dat kän'n Sei mi tau glöwen«,
138 Säd Zamel, as hei mi't vertellt,
139 »hei les' nie mihr in sinen Lewen;
140 Sin Bauk würd up dat Rigel stellt.«

141 »na, würd de Hamel wedder beter?«
142 »ih, de würd heil un deil gesund.«
143 »un Venus, de verfluchte Köter?«
144 »ih, dat's noch ümmertau min Hund.«

145 »un het't sick mit den Ritter gewen?«
146 »ne, Herr, de hett dat nich verwunn'n,
147 Un de is ümmer düsig blewen

148 Un hett mindag sick nich besunn'n.«

(Textopus: 21. De Schapkur. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52300>)